

Kultivierter Hörgenuss am Festtag

STADTHALLE Festliches Konzert mit Solisten, Sinfonikern und dem Chor der Konzertgesellschaft.

Von Veronika Pantel

Weihnachtlich-festlich gestalten das Sinfonieorchester Wuppertal, der Chor der Konzertgesellschaft und Solisten das zweite Chorkonzert am ersten Weihnachtstag im großen und gut besuchten Stadthallen-Saal.

Der Chor, bestens präpariert von Marieddy Rossetto, lief unter dem präzisen und gestaltgebenden Dirigat von Dirk Vermeulen zur Höchstform auf. Sicher und sensibel folgten die Chorsänger seinen Angaben, sangen homogen und artikulierten deutlich.

So konnte sich die prachtvolle Es-Dur-Messe von Joseph Haydn gut entfalten – etwa im verhalten beginnenden Gloria, mit leise klagendem „miserere“, gemeinsam mit dem Solistenquartett und abwechselnd vorgetragen.

Kleine Orchesterbesetzung spielt prunkvoll auf

Die Solisten, Sopranistin Banu Böke, Altistin Miriam Ritter, Bariton Timothy Sharp, überzeugten in hohem Maße. Christian Sturm oblag auch die reich kolorierte Tenor-Arie „Et in carnatus est“ mit großen Tonsprüngen im Credo, die er sicher und klangschön gestaltete.

Auch das dem Solistenquartett obliegende „Benedictus“ im langsamen Tempo war kultivierter Hörgenuss. Die festlichen Fugen, einschließlich der freien Schlussfuge „Dona nobis pacem“ mit



Glänzender Auftritt im Großen Saal: Das städtische Sinfonieorchester, der Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal und Solisten begeisterten das Publikum am Dienstagabend in der Historischen Stadthalle.

Foto: Andreas Fischer

konzertanten Zwischenspielen vom prunkvoll aufspielenden Orchester in kleiner Besetzung, sangen die Choristen weich und klangvoll modellierend, bevor die Bitte um Frieden im Jubel endete.

„Große Orgelmesse“: Ungewohnte Rolle für Tobias Deutschmann

„Große Orgelmesse“ ist der Beiname dieser zweiten Haydn-Messe, weil der Orgel eine exponierte

Stellung zukommt. Tobias Deutschmann, Dirigent und Solorepetitor der Wuppertaler Bühnen, spielte sie – nicht unbedingt mit der Virtuosität eines Organisten, aber doch recht sicher in der ungewohnten Rolle.

Für die Weihnachtskantate „Der Stern von Bethlehem“ schrieb Josef Rheinbergers Frau Fanny Hoffnaab den Text in überschwänglicher und bildrei-

cher Sprache. Der Chor, das große Orchester und die Solisten verwalteten die lyrisch, liedhaft oder machtvoll-dramatisch daher kommende Musik vorbildlich und konnten so die romantisch verklärte Weihnachtsgeschichte von 1890/91 dem begeisterten Publikum nahe bringen.

www.sinfonieorchester-wuppertal.de

■ SINFONIEORCHESTER

KAMMERKONZERT Ulrike Siebler (Flöte), Anna Heygster (Violine), Momchil Terziyski (Viola), Michael Hablitzel (Violoncello) und Manuela Randlinger-Bilz (Harfe) spielen am 7. Januar um 20 Uhr in der Stadthalle.

www.wz-ticket.de